

## Die Geschichte der Raiffeisenbank in Frankenried

Die Not der Landbevölkerung im 19. Jahrhundert veranlasste Friedrich Wilhelm Raiffeisen (30. März 1818 – 11. März 1888) als Bürgermeister von Weyerbusch im Westerwald im Hungerwinter 1846/47 den

Frankenried. (Günstiger Jahresabschluss der Genossenschaften.) Am Samstag abend hielten die Molkereigenossenschaft und der Spar- und Darlehenstassenverein ihre Jahreshauptversammlung ab. Vorstand Bürgermeister Neuri eder — verantwortlich für die Führung beider Vereine — begrüßte die zahlreich Erschienenen und gab jeweils die Geschäftsberichte bekannt. Erstlich wurde festgestellt, daß die Milchlieferung der Gemeinde im letzten Jahr wieder gesteigert wurde, sodaß der bisherige Mischstand bedeutend übertroffen wurde. Der Einbau eines neuen Dampfteils zeigt neben anderen baulichen Veränderungen, daß auch für die bestmögliche Verwertung der Milch Sorge getragen wird. Aus dem Geschäftsbericht des Spar- und Darlehenstassenvereins fiel besonders der bis jetzt unerreichte Gesamtumsatz auf. Die Spareinlagen haben sich trotz des Krieges im Verhältnis zum Vorjahre bedeutend erhöht, was allerdings auch der zurzeit ziemlich lahmliegenden Bautätigkeit zuzuschreiben ist. Ganz besonders bewährte sich die gemeinschaftliche Maschinenbenützung, sodaß die neue Saatreinigungsanlage sogar von auswärtig teilweise in Anspruch genommen wird. Die Anschaffung eines Schlepplers wurde doreerst wegen zu geringer Rentabilität zurückgestellt. Rechner Höbel gab die Bilanz bekannt, die trotz den Abschreibungen an den maschinellen Anlagen noch einen schönen Gewinn aufweist. Durch die aufklärenden Worte des Rechners bekamen die Zahlen Leben und jeder konnte sich ein Bild von der weitverzweigten und nützbringenden Tätigkeit des Vereins und ihres rührigen Rechners machen. Seine Ausführungen berührten auch das vielseitige Geschäft des Warenverkehrs, das sich in der Kriegszeit besonders schwierig gestaltete; aber trotzdem nahezu in der alten Umlaufhöhe erhalten bleiben konnte. Ueberzeugend bewies Höbel somit die Notwendigkeit des Vereins, der günstige Zinsen, sicherste Warenvermittlung und gemeinnützige Maschinenbenützung gewährt. Aufsichtsratsvorsitzender Gehring gab den Vorschlag über die Verteilung des Reingewinnes der Generalversammlung bekannt, der einstimmig gebilligt wurde. Neuwahlen ergaben einstimmig, daß die bewährten Kräfte der Vorstanderschaft und des Aufsichtsrates vollstes Vertrauen genießen und weiterhin zur Betreuung gewonnen wurden. Mit dem Dank an alle, die zum Gedeihen dieser gemeinnützigen Einrichtungen durch ehrenamtliche Arbeiten beitrugen, schloß Bürgermeister Neuri eder die Versammlung.

H. G.

Verein für „Selbstbeschaffung von Brod und Früchten“ zu gründen. Mit seiner Initiative verwirklichte Raiffeisen erstmals in moderner Form die Idee der Selbsthilfe von Menschen in einer festen Gemeinschaft. Der Genossenschaftsgedanke war geboren. Selbsthilfe, Selbstverwaltung und Selbstverantwortung – diese Prinzipien sorgten dafür, dass sich aus diesen ursprünglichen Notgemeinschaften leistungsfähige genossenschaftliche Unternehmen im Bankensektor, Gewerbe und in der Agrarwirtschaft entwickelten.

In Frankenried fand am 10. Mai 1908 unter dem Vorsitz des Königl. Bezirksamtmannes und Regierungsrates W. Miller aus Kaufbeuren die Gründung und somit auch die erste Generalversammlung des Darlehenskassenvereins statt. Das vom Frankenrieder Hauptlehrer Sebastian Hartmann geführte Protokoll weist 35 Gründungsmitglieder aus. Diese wählten Leo Germiller, Josef Stechele, Georg Nieberle, Franz Rothärmel und Augustin Holderried in den Vorstand.

Vorstände von 1908 bis 1970:

1908 – 1921	Germiller Leo
1921 – 1923	Stechele Josef
1923 – 1928	Brenner Xaver
1928 – 1945	Neuri eder Josef
1945 – 1958	Schaller Ulrich
1958 – 1970	Nieberle Alfons

Als Rechner fungierten:

1928 – 1945	Höbel Georg
1945 – 1958	Würzner Hubert